

Sprachkunst und literarisches Lesen

Es genügt nicht, lesen zu können, um der Dichtung zu begegnen; denn literarisches Lesen ist keine Naturanlage, sondern bedarf differenzierter Voraussetzungen, die eingeübt und erlernt werden müssen. Große Dichtung ist immer die Sprachkunst einer außergewöhnlichen Begabung.

Mittels seiner Sprache gestaltet der Dichter innerlich Gefühltes, Erlebtes, Geschautes, weil er mehr sieht als der gewöhnliche Mensch und weil er sein Innenleben künstlerisch zu gestalten weiß. Kunst ist Seelenspiegel und hat es immer mit dem Wesentlichen des Menschen zu tun, mit seinen Seins- und Sinnfragen, die der Künstler gestalterisch ins Bild setzt, sichtbar werden lässt. Das meint Kafka, wenn er sagt: „Die Dichter versuchen es, dem Menschen andere Augen einzusetzen.“ Der literarisch geschulte und gebildete Leser lernt es, mit diesen Augen des Künstlers sich und seine Welt besser zu verstehen. In diesem Sinn bedeutet Kunst eine Horizont-Erweiterung und Lebenshilfe. Sie klärt, reinigt, hebt empor in eine geordnete Welt, steigert das Menschenmögliche. Diese „Bändigung und Höherführung“... „in den Bereich der Wahrheit, Reinheit und Dauer“ war und bleibt das erklärte Ziel Kafkas und unterscheidet diesen großen Dichter von der Vielzahl alltäglicher Literaten und Schreiberlinge. Der Maßstab aller bedeutenden Kunst muss sich an der „Höherführung“ des Menschen orientieren, an seiner humanistischen Weiterbildung. Mit dieser Definition soll zugleich dem Klischee entgegengetreten werden, Kunst sei eine individuelle und unverbindliche Geschmackssache. Zweifellos ist alle geistige Tätigkeit immer subjektiv, aber gerade darin drückt sich ja auch der vielfältige Reichtum der geistigen Welt aus. Dennoch darf diese Tatsache nicht die qualitativen Unterschiede verwischen, die Wertsteigerungen, in denen sich der größere und höhere Geist offenbart. Der Sinn jeglicher Bildung muss darauf abzielen, das bessere und höhere Ich in uns zu wecken. Aber dazu bedarf es der Voraussetzungen, die eine Unterscheidung ermöglichen, die lehren, wie man zu einem differenzierten Werturteil gelangt. Das aber erfordert angestrengte Arbeit in jeder Hinsicht. Der Lehrer, der von seinem Schüler Leistung fordert, muss mit dem sinnvollen, höheren Ziel überzeugen können. Erziehung bedeutet „Höherführung“.

Die Kunst zu einer unverbindlich-beliebigen Geschmackssache abzuwerten, über die sich nicht streiten lässt, hebt dagegen die geistigen Differenzierungsmöglichkeiten auf, verzichtet auf Qualität und damit auf eine anspruchsvollere höhere Bildung. Jede Nivellierung der Menschen leugnet die individuelle Besonderheit des Einzelnen, macht das Außergewöhnliche zum Gewöhnlichen, verkennt Auszeichnungen und beraubt die Gesellschaft richtungweisender Vorbilder. Dekadenz lässt sich daran erkennen, dass Ideale durch Idole verdrängt werden, die sich den primitiven Bedürfnissen der Masse angleichen und sie befriedigen. Aber

wie der gute Schauspieler nicht zu seinem Publikum hinabsteigen darf, so muss auch der gute Lehrer seine Schüler zu sich heraufziehen, auf das höhere Niveau erheben.

Nun ist zweifellos nicht jede Kunst jedem zugänglich, denn nicht nur der Künstler ist ein individuelles Subjekt, sondern auch jeder Rezipient. Insofern ist es durchaus möglich, dass man zu einer künstlerischen Aussage keinen Zugang findet, sie nicht versteht oder sogar begründet ablehnt; denn es müssen nicht alle geistigen Strömungen notwendig konvergieren. Aber gerade dann kommt es auf erarbeitetes Verständnis und tolerante Fairness an. Dazu gehören allerdings sowohl Erfahrung als auch Übung. Dass Kunst mitunter misslingt, muss nicht verschwiegen werden. Selbstverständlich gibt es ebenfalls künstlerischen Schrott.

Am einfachsten und am sichersten ist jedoch der Zugang zu einem bedeutungsvollen Kunstwerk, wenn es unmittelbar beeindruckt oder gar tiefe Betroffenheit bewirkt. In diesem Fall aktiviert der Reiz die Auseinandersetzung, eröffnet geistige Spielräume, schärft die Sinne und lässt das Geheimnis des menschlichen Kosmos ahnen. Denn „Kunst ist der beste Weg, die Kultur der Welt zu begreifen“, lautet die nachvollziehbare Überzeugung Picassos.

Indem Kafka seinen Prozess-Roman in einer Bilderwelt beginnen lässt, die allem bisher Gewohnten widerspricht, zwingt er den Leser, seine vertraute Sicht der Dinge und des Lebens aufzugeben, sich völlig neu zu orientieren und von nun an mit den Augen des Dichters zu sehen, um das Gesehene hiernach persönlich zu reflektieren. Dadurch gerät alles auf einen neuen Prüfstand, muss einem höheren Maßstab gerecht werden, der das gewohnte Leben gänzlich anders bewertet, vielleicht sogar umwertet und dementsprechende Konsequenzen erfordert.

Große Kunst bedeutet also immer eine unwiderstehliche Herausforderung des menschlichen Geistes. Sie muss zu Fragen anregen, nach Auseinandersetzung und Deutung verlangen. Das angemessenste Ergebnis erzielt dabei die Interpretation, der es gelingt, die meisten Teile zu einem Sinn Ganzen zusammenzufügen. Das große Kunstwerk ist immer ein sinnvoller Organismus, in dem das Einzelne ein notwendiger Bestandteil des Ganzen ist.

Wenn Erziehung „Höherführung“ bedeutet, dann heißt ihr Ziel Bildung. Goethe sieht die entscheidende Aufgabe der Pädagogik und die höchste Pflicht des Menschen darin, „Gebildete heranzuziehen“. Dabei darf Bildung in dem weiten und umfassenden Sinn verstanden werden, in dem Hölderlin sie auf eine „Besserung des Menschengeschlechts“ ausrichtet. Er begründet seine Hoffnung mit der optimistischen Überzeugung: „Weil der Mensch es besser haben wollte, als er es vorfand“, strebt er nach der Vervollkommnung des Lebens. Das ist die Triebkraft seines Tuns. Der

Kunst fällt dabei die verantwortungsvolle höhere Aufgabe zu, den richtigen Weg zu zeigen, damit sich der Mensch auch seiner besseren Möglichkeiten als würdig erweist.

In seiner persönlichen Bildung sollte jeder Einzelne bemüht sein, in sich hineinzuhorchen, um sich selbst zu finden und zu dem zu machen, was ihm möglich ist. Das ist zugleich der optimale Beitrag, den der Einzelne in die Gesellschaft und ihre Kultur einbringen kann. Die Kunst ist dabei eine richtungweisende Hilfe, unser Innerstes zu entfalten und den Einzelnen als Charakter und Persönlichkeit heranreifen zu lassen. In diesem Sinn verspricht Goethe: „Höchstes Glück der Erdenkinder sei nur die Persönlichkeit.“